

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kreisredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Abonnementpreise: Die 12spaltige 4mm-Zeile ober-
halb des Raumes 6 Wk., Stellenanzeige, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Nichtspieltheater) 6 Wk.,
Text 24 Wk. für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigenannahmechluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 78

Donnerstag, den 2. April 1942

116. Jahrgang

27 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Neue große Erfolge der Luftwaffe bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubs

DNB Berlin, 1. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schossen am 31. 3. deutsche Jäger im mittleren Abschnitt der Ostfront bei Bealitschuk deutscher Kampfflugzeugverbände nach bisherigen Meldungen insgesamt 27 bolschewistische Flugzeuge ab. — Sieben Lokomotiven wurden durch Bomben vernichtet und fünf Ärae blieben schwerbeschädigt liegen. Zwei Munitionslager und über 60 Fahrzeuge aller Art wurden von deutschen Bomben und über im Tieferangriff zerstört. Drei Ärae und acht Lokomotiven wurden nachts zerstört, 14 weitere Güterzüge erlitten schwere Beschädigungen.

Schwerste Feindverluste im Gebiet des Imanjees

DNB Berlin, 1. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schlugen deutsche Truppen Südostwärts des Imanjees am 30. März feindliche Angriffe zurück. Das Kampfgebiet, in welchem der Feind in den letzten Wochen mehrfach erfolgreich angegriffen hatte, wurde von deutschen Verbänden durchgekämpft und dabei versprengte bolschewistische Kampfgruppen vernichtet. Der Feind verlor bei den erbitterten Kämpfen der letzten Tage in diesem Raum etwa 1500 Tote und eine große Anzahl Gefangene, 18 Granatwerfer, Hunderte von Maschinenpistolen, automatischen Gewehren und sonstiges Kriegsggerät. Die Flugabwehr des Heeres schoss am 30. März zwei feindliche Flugzeuge, die Gruppen eines Jäger-Regiments mit Infanteriewaffen ein weiteres feindliches Flugzeug ab. Auch nordostwärts des Imanjees setzten die Bolschewisten am 30. März ihre Angriffe fort, die in schweren Kämpfen zurückgeschlagen wurden. Allein in dem Gefechtsstreifen einer einzigen deutschen Division führte der Feind sieben Angriffe mit sehr starken Kräften durch, die aber sämtlich unter hohen gegnerischen Verlusten zusammenbrachen. 700 gefallene Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld liegen. In den harten Kämpfen dieses Tages wurden neun feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

Erfolgreiche Vorstöße im mittleren Frontabschnitt

DNB Berlin, 1. April. Außer dem im heutigen Wehrmachtsbericht erwähnten Angriff im Raum nordostwärts Orel vertrieben weitere örtliche Vorstöße im mittleren Frontabschnitt erfolgreich Panzertruppen hundert in Fortsetzung des am 29. März begonnenen Vorstoßes zwei weitere Waldgebiete vom Feind, brachen heftigen gegnerischen Widerstand, vernichteten dabei 35 Panzer und nahmen ein wichtiges Höhengebiet mit mehreren Detachments nach harten Kämpfen in Besitz. An einer anderen Stelle drangen Truppen einer Infanteriedivision gegen stehenden Widerstand des Gegners in einen feindlichen Stützpunkt ein und töteten das Grabenbatter von der Flanke her auf. Der Gegner erlitt bei all diesen Kämpfen sehr hohe blutige Verluste. Zahlreiche feindliche Panzer wurden abgeschossen und Waffen und Kriegsmaterial in großer Menge erbeutet.

Hervorragende Kampfleistung eines Infanterie-Stoßtrupps

DNB Berlin, 1. April. Ein deutscher Infanterie-Stoßtrupp, der vor kurzem im Frontabschnitt nordostwärts des Imanjees gegen die Stellungen des unter schweren Verlusten zurückgeworfenen Feindes vorging, drang vier Kilometer tief bis in die bolschewistischen Artilleriestellungen ein und setzte mehrere Geschütze außer Gefecht. Die Infanteristen hatten sich unter geschützter Ausnutzung des Geländes unbemerkt an die feindlichen Artilleriestellungen herangearbeitet. Hinter einer Bodenwelle bereiteten sie ihren Feuerüberfall auf die Besatzungen der Geschütze vor, die immer noch leichtes Stützpunktsfeuer abgaben. Nachdem der größte Teil der Sowjetartillerie durch das wohlgezielte deutsche Infanteriefeuer ausgelassen war, führten die Infanteristen mit Handgranaten gegen die Stellungen vor und brachen den letzten feindlichen Widerstand. Unter Wirtnahme einiger Gefangener schlug sich der deutsche Stoßtrupp dann, von einem schwerverwundeten Leutnant energisch geführt, auch mehr als fünfmal überlegene feindliche Kräfte, die ihnen den Rückweg abzuschneiden versuchten, wieder bis zu den eigenen Linien durch.

Das Ritterkreuz für drei tapfere Jagdflieger

DNB Berlin, 1. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Dickel o. Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Omeri, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader und Feldwebel Rohmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Beförderungen

DNB Berlin, 1. April. Der Führer hat im Heer befördert: Mit Wirkung vom 1. Januar: zum General der Infanterie: Den Generalleutnant Schöner; zum Generalmajor: Den Oberst von Schröder; mit Wirkung vom 1. März: zum General der Infanterie: Den Generalleutnant Wittköpff.

Der Führer hat ferner mit Wirkung vom 1. April befördert: In Admiralen: Die Vizeadmirale Naack, Bahig, Hornel; zu Vizeadmiralen: Die Konteradmirale Kummert, Badenköhler, Siemens, Weichold, Krände; zum Vizeadmiral (Ing.): Den Konteradmiral (Ing.) Schürmann; zu Konteradmiralen: Die Kapitäne zur See Hoffmann (Kurt), Bürtner und Dipl.-Ingenieur Fröhlich.

Mit Wirkung vom 1. April werden endlich befördert im Bereich der Luftwaffe: Zu Generalleutnanten die Generalmajore Peterlein, Joch, Danneberg, von Wühlisch, Wolf.

Günstiger Verlauf ostwärts Charlow

DNB Berlin, 1. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, setzten am 31. März im Donez-Gebiet die Bolschewisten ihre mit Panzerunterstützung geführten Angriffe fort. In einem dieser Kampfabschnitte wurde ein Flußlauf heftig umkämpft. Der Feind trug den Angriff an mehreren Stellen in Stärke bis zu zwei Regimentern über den Flußlauf vor. Die deutschen Truppen ließen den Gegner absichtlich auf das diesseitige Flußufer gelangen und zerstückten dann die Angriffswellen unter hohen gegnerischen Verlusten. Versprengte Reste der bolschewistischen Angreifer wurden auf das andere Ufer zurückgetrieben. Deutsche Stützpunktschiffe unterstützten den Abwehrkampf besonders wirksam. Sie zerstörten u. a. durch Bombentreffer eine über den Fluß gebaute Schiffsbrücke des Feindes. Die ostwärts Charlow durchgeführten örtlichen Angriffsvorbereitungen der deutschen Truppen entwickelten sich weiterhin günstig. Teile der bolschewistischen 300. Schützenbrigade wurden nach Osten zurückgeworfen und weitere Stützpunkte des Feindes in Besitz genommen. Viermalig wiederholte Gegenangriffe der Bolschewisten in diesem Kampfraum wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte an der Ostfront zurückgeschlagen

Erfolgreicher Angriff deutscher Truppen im Raum nordostwärts von Orel — Vorstoß britischer Aufklärungskräfte in Nordafrika abgewiesen — Die kriegswichtigen Anlagen Malteses bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. — Erfolgreiche Luftangriffe gegen nordafrikanische Flugplätze und die Wüstenbahn.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 1. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Donezgebiet wurden erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte zurückgeschlagen.

Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewehrt. Bei einem eigenen Angriff im Raum nordostwärts von Orel waren Truppen einer motorisierten Infanteriedivision den Feind aus seinen Stellungen, brachten Hunderte von Gefangenen ein und erbeuteten sieben Geschütze sowie 65 Granatwerfer bzw. Maschinengewehre.

Bose entlarvt den Cripps-Betrug

Neuer Appell an das indische Volk — Cripps-Vorschläge abgelehnt

DNB Berlin, 1. April. Subhas Chandra Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, richtete am Mittwoch über einen Rundfunksender einen neuen Appell an das indische Volk, in dem er den Vorschlag des britischen Premierministers, Sir Stafford Cripps, ablehnte.

Nach Prüfung des Angebotes der britischen Regierung und der diesbezüglichen Ansprachen von Sir Stafford Cripps komme ich wie jeder objektive denkende Mann zu dem Ergebnis, daß Cripps sich als Vertreter der jahrhundertelangen Politik des britischen Imperialismus hat ausweisen lassen — nämlich der Politik des „Teile und herrsche“. Besser hätte der Konservativist Herr L. S. Amery es auch nicht machen können.

Sir Stafford Cripps hat uns erzählt, daß Indien ein Subkontinent mit vielen Völkern und Rassen sei, also keine Nation. Indien war immerhin schon unter der Herrschaft von Akaba dem Großen ein einiges Reich, und zwar noch vor der christlichen Zeitrechnung, das fast 2000 Jahre vor der Vereinigung von England mit Schottland.

England hat schon immer wie längst in Irland und Palästina das Religionsproblem mißbraucht, das Volk zu spalten. Dieselbe Praxis hat England in Indien angewandt. Zum selben Zweck hat es in Indien aber noch andere Mittel benutzt, wie z. B. die Fürstenfrage und die sogenannten unterdrückten Klassen.

Auch das alte konservative Rüstzeug imperialistischer Politik benutzt Sir Stafford Cripps — nämlich mit einem Teil des Volkes zu verhandeln und den anderen Teil zu unterdrücken. Heute verhandelt er mit einer einzelnen Gruppe von Politikern, während die Gruppe furioser und wirklich nationaldenkender Indier hinter Schloß und Riegel sitzt. Ich habe keinen Zweifel, daß der Geist unserer Freiheitstämpfer auch über die Gefängnismauern hinaus witten und das indische Volk veranlassen wird, das heuchlerische Angebot des Herrn Cripps abzulehnen.

Selbst der „Daily Telegraph“ muß zugeden, daß es in der Sache nichts Neues enthält. Für Indien Dominionsstatus innerhalb des Empires, aber erst nach Einstellung der Feindseligkeiten! Jede Prüfung der Vorschläge kommt zwangsläufig zu dem Ergebnis, daß England Indien ebenso wie Irland am Ende des letzten Weltkrieges in eine Anzahl von Einzelstaaten aufzuteilen beabsichtigt. Ich wäre überrascht, wenn britische Politiker wirklich glauben würden, daß Indien solches Angebot überhaupt in Erwägung ziehen könnte. Indes sind von Natur aus höflich und gottesfürchtig, und Sir Stafford begeht einen großen Irrtum, wenn er in der ihm gestrigen Höflichkeit und

italienische Jäger griffen im Südteil der Ostfront einen überlegenen feindlichen Jagdverband an und schossen ohne eigene Verluste von zwölf Sowjetflugzeugen vier sicher und zwei wahrscheinlich ab.

In wochenlangen harten Abwehrkämpfen haben die oberbayerische 97. leichte Infanteriedivision und die brandenburgische 257. Infanteriedivision zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgewehrt und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte abgewiesen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in der Marmarica und im ägyptischen Küstengebiet. Die Wüstenbahn wurde mit guter Wirkung bombardiert.

Auf der Insel Malta wurden die Staatswerften und Unterseebootliegeplätze in La Valetta sowie die britischen Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der englischen Südküste beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht führten einige britische Flugzeuge Störflüge im westlichen Reichsgebiet durch. Einzelne Bombenabwürfe verursachten geringen Sach- und Personenschaden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienisches U-Boot torpedierte Britenkreuzer. — Großer Dampfer aus Geleitzug versenkt.

DNB Rom, 1. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Einer unserer Spähtrupps rief östlich von Mechili mit Panzerabwehrkanonen, die durch Artillerie unterstützt waren, zusammen und griff sie erfolgreich an. Der Feind verlor einige Panzer, und die Besatzung eines der Panzer, unter der sich ein Offizier befand, wurde gefangen genommen.

Deutsche Jagdflugzeuge schossen über Martuba zwei britische ab.

Unser Torpedoboot versenkte bei einem erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug im östlichen Mittelmeer einen großen Dampfer.

Eines unserer zu keinem Stützpunkt zurückgekehrten U-Boote beschädigte, am 21. März im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer torpediert und mit Sicherheit beschädigt zu haben. (Die Aktion wurde im Wehrmachtsbericht vom 24. März erwähnt.)

Wahrheitsliebheit eine Annahme seines Angebotes sehen wollte.

Wie kann Sir Stafford glauben, daß er durch das Angebot von Nichtigkeiten wie eines Stiches in der Reichensolvenz Indiens Freiheitsdrang befriedigen könnte? Ähnliche Nichtigkeiten wurden uns auch während des letzten Weltkrieges zugesagt, und es gereicht uns nicht zum Vorzeile, daß auch Inhaber des Vertrages von Versailles mituntergezeichnet haben. Trotzdem war die Belohnung für Indien nach dem Weltkrieg weitere Unterdrückungen und Hinrichtungen. Indien hat das nicht vergessen und wird dafür sorgen, daß sich die damalige Erfahrung nicht wiederholt.

Das Angebot von Sir Stafford Cripps und seine eigenen Erklärungen lassen erkennen, daß der britischen Regierung nur daran gelegen ist, Indien für seine imperialistischen Kriegsziele anzubinden. Deshalb soll auch die Militärbasis in Indien bei der britischen Regierung verbleiben. England glaubt dadurch zu erreichen, daß Indiens Kräfte für das Empire eingepaßt werden und Englands Feinde dahin gebracht werden könnten, die englische Militärbasis in Indien anzugreifen. Englische Politiker spekulierten, daß dann vielleicht das indische Volk freiwillig als Bundesgenosse Englands in den Krieg eintreten würde. Ich muß demgegenüber mit allem Nachdruck versichern, daß wenn die britische Regierung Indiens Kräfte für ihre Kriegszwecke nicht anzuheben und in Indien keine Militärbasis mehr unterhalten wird, nicht die geringste Möglichkeit für den Angriff einer fremden Macht auf Indien besteht. Ich möchte meine Handvolante warnen, daß Englands einziges Ziel darin besteht, das indische Volk in den Krieg hineinzuziehen, wie britische Politiker das seit jeher getan haben. Indien würde es nicht anders geben als den Völkern, die Britannien in den Krieg gezerret hat, um die dann, als es kritisch wurde, sitzen zu lassen und sich selber glückselig zurückzuziehen.

Für Indien bedeutet deshalb eine Beteiligung an dem Kriege Englands nicht nur Teilnahme an der Niederlage Großbritanniens, sondern auch, daß ein reiches und blühendes Land zu eine Wüste verwandelt werden wird.

Die Briten erzählen uns seit September 1939, daß die Achsenmächte einen Angriff auf Indien planten. Deshalb mußten wir indische Soldaten nach Frankreich, Afrika sowie in den Osten und Fernen Osten schicken. Jetzt soll uns plötzlich Japan bedrohen, und deshalb soll Indien sich zum Kampf gegen Japan verpflichten. Warum nennt Sir Stafford Cripps nicht den einzigen wahren Aggressor, nämlich den britischen Imperialismus? Wir können auch nur über die englischen Grenzberichte über



angebliehe Unzulänglichkeiten der Wehrmacht... Der Sieg Englands würde für uns die Vereinnahmung der indischen Elitarie bedeuten...

Der Sieg Englands würde für uns die Vereinnahmung der indischen Elitarie bedeuten, während unsere Hoffnung auf Freiheit nur auf den Sieg der Wehrmacht beruht...

Nach der Kriegslage steht der Zusammenbruch des britischen Empires vor der Tür... Die indische Bevölkerung wird für die indische Freiheit kämpfen...

Abschließend fordere ich meine Landsleute auf, für den Kampf der Freiheit zu kämpfen... Die Sonne der Freiheit geht wieder über unserem alten Land auf.

Cripps-Vorschläge abgelehnt

Reu-Delhi, 1. April. Der Ausschuss aller Sikh-Parteien gab nach einer Kaudermelung aus Reu-Delhi Cripps gegenüber die Bestätigung ab, daß die britischen Vorschläge unannehmbar seien.

Die überwiegend unter englischem Einfluß stehende sogenannte geschiedene Versammlung Indiens verwarf, wie Reuters meldet, mit 37 gegen 16 Stimmen einen Antrag, der die sofortige bedingungslose Freilassung aller politischen Häftlinge empfiehlt.

Auch die Hindu Mahasabha lehnt ab

Reu-Delhi, 1. April. Wie Reuters aus Reu-Delhi meldet, hat eine weitere einflussreiche indische Partei, die Hindu Mahasabha den Cripps-Plan abgelehnt.

Der Arbeitsausschuss der Hindu Mahasabha gab in einer längeren Denkschrift bekannt, daß es zwar in der Cripps-Erklärung einige Punkte gebe, die mehr oder weniger zufriedenstellend seien, daß der von Cripps erwirkten Festsicherung, daß der Plan der britischen Regierung im Ganzen anzunehmen oder zu verwerten sei, habe die Hindu Mahasabha jedoch keine andere Wahl gehabt, als den Plan abzulehnen, da wesentliche Punkte ganz oder teilweise unannehmbar für sie seien.

Kritische Lage der Briten in Burma

Berlin, 1. April. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Burma wird für die Briten von Tag zu Tag kritischer. Sie versuchen Prome unter allen Bedingungen zu halten. Ist Prome gefallen, so liegt das Delzentrum von Singu offen vor den Japanern. Die Umschlagbewegung der Japaner westlich und ostwärts von Prome droht zu einer Einschließung der britischen Truppen zu führen...

Zapanische Kampffluger greifen in mehreren Wellen die Stadt Radschi in Oberburma an und beschädigten die dortigen Bahnanlagen. Zwei Kasernen wurden zerstört. Die in Radschi beginnende Burmanstraße wurde an mehreren Stellen durch Bomben unterbrochen...

Luftangriffe auf Port Darwin und Port Moresby Tokio, 1. April. (Oad.) Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß Formationen japanischer Marineflugzeuge am 29. März einen schweren Angriff auf Port Darwin ausübten, wobei sie die militärischen Einrichtungen des Flugplatzes zerstörten...

Ein Angriff auf Port Darwin ausführten, vier von sieben amerikanischen Flugzeugen abgeschossen, die versuchten, sie zum Kampf zu stellen. Militärische Einrichtungen wurden schwer beschädigt, und drei veraltete feindliche Flugzeuge wurden in Brand geschossen...

Aus dem interamerikanischen Verteidigungsrat

Washon, 1. April. Die Tagung des interamerikanischen Verteidigungsrats in Washon, an dem die militärischen Vertreter der 21 amerikanischen Republiken teilnehmen, steht im Schatten der deutschen U-Boote im Atlantik und der Auswirkungen der japanischen Siege im Pazifik...

Die Südamerikaner, insbesondere die militärischen Kreise Südamerikas, erinnern sich heute an die Verführungen, die Sumner Welles auf der Konferenz der Südamerikaner gab, daß die alliierten Flotten den Pazifik kontrollieren würden...

Kordamertilas gegenüber Argentinien und Chile, die sich bisher gewogen haben, der nordamerikanischen Propagationspolitik die gleichen Steigbügeldienste zu tun wie die übrigen südamerikanischen Länder...

„Barbiere und Fotografen“

Kümmertes Emigranten-Weißbuch über Niederländisch-Indien

Berlin, 1. April. In dem offensichtlich bestreben, eine Entschuldigung für ihre Katastrophenpolitik zu geben, veröffentlichte die sogenannte niederländische „Regierung“ in London ein überaus lamisches Weißbuch, in dem sie „überraschende Enthaltungen über japanische Vorbereitungen für die Eroberung Niederländisch-Indiens macht, die sich über die letzten 27 Jahre erstrecken.“...

Der Verlust Niederländisch-Indiens ist heute auch durch so verworrene Weißbücher mit ihren lächerlichen Verdächtigungen nicht mehr aus der Welt zu schaffen, und nach wie vor belastet er mit allen seinen schwerwiegenden Folgen für das niederländische Volk die katastrophale Politik der holländischen Königin und ihres gelächelten Regierungskabinetts...

Eigentätigkeit des britischen Nachrichtenendienstes

Bon englischen Agitatoren erjudene Todesnachricht Bojes

Berlin, 1. April. Der offene Brief, den der indische Nationalführer Subhas Chandra Bose an Sir Stafford Cripps richtete, ist den Engländern offensichtlich sehr auf die Nerven gegangen.

Um die Auseinandersetzung mit diesem, ihnen unangehörigen Führer des indischen Nationalismus zu beschleunigen, ist die britische Agitation auf die Idee verfallen, Bose einfach sterben zu lassen. Ein Flugzeugabsturz auf der Straße Bangkok-Los, bei dem einige Mitglieder des indischen Nationalkomitees in Thailand den Tod fanden, gab den Engländern Anlaß zu der Behauptung, daß Subhas Chandra Bose dabei ums Leben gekommen sei.

Heute hat nun ein unbekannter Sender, über den Bose seit einiger Zeit Erklärungen abgibt, folgende Botschaft übermittelt: „Diese Nachricht ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Unser Führer S. C. Bose ist am Leben und erfreut sich bester Gesundheit.“

Die englische Lügenmeldung hat aber einen für Herrn Cripps unerwarteten Erfolg gehabt: Die Mutter Bojes in Indien erhielt Tausende von Botschaftstelegrammen, aus denen die große Verehrung hervorgeht, die sich Subhas Chandra Bose in Indien erfreut. Von diesen Kundgebungen werden das Botschaftstelegramm Gandhi's Beachtung, in dem es heißt: „Die ganze Nation betrauert mit Ihnen den Tod Ihres großen und tapferen Sohnes.“...

Der Führer ehrt Wilhelm Weich

Berlin, 31. März. Der Führer ließ dem Hauptkassierer des „Reichlichen Beobachters“, SA-Obertruppführer Will. Weich zum 50. Geburtstag sein Bild mit persönlicher Widmung durch den Stabsleiter des Reichspropagandas überreichen.

Im Auftrage des von Berlin abwesenden Reichspropagandastellers sprach Stabsleiter Sandermann SA-Obertruppführer Weich die Grüße und Wünsche des deutschen Journalismus aus und überbrachte mit einem Ehrengeschenk ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Reichsleiters Dr. Dietrich.

Dr. Ley an alle Schaffenden

Unterläßt nicht unbedingt erforderliche Reisen während der Osterzeit

Berlin, 1. April. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf:

Der Deutschen Reichsbahn ist es in Erfüllung ihrer kriegswichtigen Aufgaben nicht möglich, während der kommenden Osterzeit eine Verstärkung des planmäßigen Verkehrs vorzunehmen. Der Transport lebenswichtiger Güter, die Versorgung der Front und die Beförderung der Soldaten müssen allen persönlichen Wünschen vorgezogen werden.

21 Polen zum Tod verurteilt

Urteil im Thorn-Borschan-Blutmarsch-Prozess

Bromberg, 1. April. In dem Strafprozess vor dem Bromberger Sondergericht gegen eine Anzahl polnischer Begleitmannschaften, die den Thorn-Borschan-Blutmarsch begleitet hatten und die sich zahlreiche Missetaten und Mißhandlungen der deutschen Intendanten zuschulden kommen ließen, wurde nach vierwöchiger Verhandlungsbauer am Mittwoch das Urteil verkündet. Es wurden zum Tode verurteilt: Der Hauptangeklagte Drzewicki, ebenfalls polnischer Hauptmann und Schriftsteller aus Thorn, und zwanzig weitere Angeklagte.

Dank des Vaterlandes an die Verwundeten

Berlin, 1. April. Nicht nur für die Soldaten ist es von Bedeutung, zu erfahren, in welcher Weise für sie, wenn sie einmal verwundet werden sollten, gesorgt ist. Auch die Heimat hat ein brennendes Interesse daran, das große Fürsorgewerk kennen zu lernen. Die Betreuung der Verletzten bis zu ihrer

Entlassung aus dem Wehrdienst obliegt den Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsdienststellen im engeren Einvernehmen mit den Chefärzten der Lazarette. Die Grundlage für die Betreuung der verwundeten Wehrdienst- und einjährigbeschäftigten Soldaten bilden das Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsgeheiß vom 6. Juli 1939.

Auch die Berufsberatung üben die Wehrmachtsfürsorgeoffiziere im Einvernehmen mit den Ärzten aus. Ihnen stehen die Arbeitsbeschäftigtenstellen, die Hauptfürsorge- und Fürsorgestellen sowie die Sachverständigen der Berufsorganisationen zur Seite. Der Arbeitseinsatz nach der Genesung erfolgt im wesentlichen durch die Hauptfürsorgestellen. Das Ziel ist, die Beschäftigten möglichst ihrer früheren Berufstätigkeit wieder zuzuführen. Ist dies nicht möglich, so strebt man die Einschaltung in einen verwandten Beruf an, damit der Verletzte die bisherige Kenntnis ausnutzen kann.

Arbeitsbeschäftigte und Arbeitslose sind mit Hilfe der zuständigen Wehrmachts- und Fürsorgestellen die Wege gegangen. Sie haben umgelernt, sie haben als Verwundete wieder neu angefangen und vielen, denen nach einer schweren Verwundung die zukünftigen Jahre dunkel erschienen, haben neuen Mut gefasst, als sie sahen, daß es ihnen möglich ist, einen neuen Arbeitsplatz zu erwirken.

Auf einem kleinen Sektor, auf dem Gebiet der Landwirtschaft, soll die Art dieser Betreuung in kurzen Zügen geschildert werden. Im Einvernehmen mit dem OKW hat der Reichspropagandastab in der Reichshauptstadt einzelne seiner Institute für die Umschulung und Einschulung verletzter Wehrdienst- und einjährigbeschäftigter aus Berufen zur Verfügung gestellt. Wenn irgend möglich, wird jeder aus der Landwirtschaft stammende Verletzte noch vor seiner Entlassung aus dem Wehrdienst zur Einschulung kommandiert.

Die Ueberführung an neue Arbeitsplätze erfolgt zumeist im Einvernehmen mit der Wehrmacht und den Hauptfürsorgestellen, die alles tun, um das Fortkommen des einzelnen Verwundeten zu fördern.

Letzte Nachrichten

Japaner 10 Kilometer vor Prome

Berlin, 2. April. Nach unherdendlich harten Kämpfen haben die britisch-singalesischen Truppen im Travendital den Rückzug nach Norden angetreten. Die Hauptmacht der Japaner, seit 10 Kilometern vor Prome, das mit allen Mitteln verteidigt werden soll, hält Prome, dann liegen die Dörfer von Mindu offen vor den Japanern.

Koofsehl will die Kriegsgesinnung durch Paraden und Marschmusik heben

Buenos Aires, 2. April. Die U.S.W. „Weltanschauung“ zeigt nur sehr geringe Kriegsgesinnung, stellt Joseph Keid in einem Sonderbericht aus Washon für die argentinische Morgenzeitung „Nacion“ fest.

Gespräche mit Bürgern aller Volksschichten und ein Rundgang durch das Kriegs- und Marineministerium haben bei dem Korrespondenten den Eindruck hinterlassen, als wenn die Soldaten, Seeleute und Regierungsbearbeiter den Dienit keineswegs ernst nähmen. Während im Westteil die Bevölkerung mit Begeisterung die Kriegsgesinnung verfolgt habe, nehme sie heute kaum Zeitungen zur Hand.

Bei einer Pressekonferenz im Weißen Haus habe der Korrespondent Koofsehl die Frage vorgelegt, warum die Bevölkerung so kriegerisch sei. Koofsehl habe darauf ausweichend geantwortet und gemeint, es wäre notwendig, durch Truppenparaden und Marschmusik Stimmung zu machen.

Ehrung Sunatjens. In einer eintragvollen Feier, die Staatspräsident Wangjichingwei persönlich leitete, wurde ein Gruß mit den inneren Organen des „Vaters der chinesischen Republik“, Dr. Sunatjen, in der inneren Halle des Tschungshan-Konfuzius ausgestellt. Zahlreiche chinesische und japanische hohe Persönlichkeiten waren in der blumengeschmückten Kaisersaalhalle zur Andächtigkeit versammelt, in deren Mittelpunkt die Vorstellung des Botschaftsleiters Sunatjens stand.

Mexikanische Seelen verweigern die Ausfahrt. Die Befehlshaber von 13 mexikanischen Tankern im Hafen von Tampico (Mexiko) weigerten sich, wie „Giornale d'Italia“ aus Buenos Aires meldet, auszufahren. Sie forderten doppelte Bezahlung wegen der erhöhten Gefahr der Seeschiffahrt in amerikanischen Gewässern. Präsident Cavanaugh stellte den ausländischen Seelenten ein Ultimatum und drohte, sie bei Aufrechterhaltung ihrer Forderungen durch Zwangsüberrück der mexikanischen Kriegsmarine zu schicken.

Erholungslager deutscher Kriegsgesonderte nach Capri. Der Präsident der italienischen Kriegsgesonderte, Carlo Delcroix, hat dem Reichskriegspropagandastab die Erlaubnis erteilt, eine Erholungslager für 50 Kriegsgesonderte Kameraden an einem vierwöchigen sozialen Erholungsaufenthalt nach Stellen übermitteln. Demnach werden 50 Kriegsgesonderte und erholungsbereitete Soldaten, zum Teil mit ihren Frauen, auf vier Wochen nach dem schönen Capri in der Sicht von Neapel. Im Mai wird der Reichskriegspropagandastab die italienische Kriegsgesonderte in einem der Erholungshäuser der NSDAP begrüßen.

Inspektion der japhischen Militär in Kroatien. Der Generalstabchef der Miliz, General Galbiati, führte nach Meldungen aus Agram gegenwärtig eine Inspektion der japhischen Militärtruppen in Kroatien durch. In Agram wurde er von Marjha Maternik und dem Minister des Äußeren Boriswitich sowie anderen Persönlichkeiten begrüßt.

Arbeitsleistung des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP. Eine kriegswichtige Arbeitsleistung des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP in München vereintigte unter der Leitung des Reichsgesundheitsleiters Dr. Conti die Gesamtorgane des Amtes und die Leiter der Gesundheitsdienststellen von Partei, Staat und Wehrmacht. In eingehender Weise wurden alle Aufgaben und Fragen besprochen, die auf dem Gebiet der Gesundheitsführung und Gesundheitsförderung von vorrangiger Bedeutung im Krieg sind.

Das preußische Robert-Koch-Institut Reichsanhalt. Das preußische Institut für Infektionstranheiten „Robert Koch“, das am 1. April vom Reich übernommen wurde, führt nunmehr den Namen „Robert-Koch-Institut, Reichsanhalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten“. Die Uebernahme erfolgte durch den Reichsgesundheitsführer, Staatssekretär Carl, im Rahmen einer Feier, an der zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, und Wissenschaft teilnahmen.

Aus Nagold und Umgebung

Du bist nicht Dir zu eigen noch Dein was Du getan. In des Geschlechtes Reigen bist Enkel Du und Ahn! Du bist im großen Werke des Volkes nur ein Stein, dienst nicht des Volkes Stärke, ist ohne Sinn Dein Sein.

2. April: 742 Karl der Große abd. — 1702 Karl Friedrich v. Brauns, österreichischer Ingenieuroffizier, Erfinder eines Arzteschlingengerätes, abd. — 1817 Joh. Heinrich Jung-Stilling, Arzt, Staatsrechtler, Schriftsteller in Karlsruhe gestorben.

„Aus dem musikalischen Schatzkästlein“
Wieder ein feiner Konzertabend im Rel. Lazarett Nagold. Freude bereiten macht gesund! Von diesem Grundsatze ausgehend, läßt die KSG „Kunst durch Freude“ kaum eine Woche vergehen, ohne daß nicht unseren Lazarettkollegen mit einem einmal ernteten, einmal mehr heiteren Konzertabend eine neue Freude gemacht würde.

Das Konzert begann mit Beethovens gern gespielter Sonate in F-dur op. 24 der 10. Frühlingssonate, deren denkende, Etwas in reinem Schwanke zwischen anmutigem Spiel und kraftvollen Versäuseln das Werk zu großer Bekanntheit geführt hat.

„Großfilm „Deutsche“ in Nagold“
Bei einem Besuch in der polnischen Kreisstadt-Luzk wo Maria Thomas ihre Verlobte Dr. Rufinus und ihr Vater Dr. Thomas beim Besuche im Interesse der Volksdeutschen aufnahm, erschien eine aufgesperrte Menge Polen.

„Nochmal drei Eier“
Auf den Bestellchein Nr. 34 der Reichsleiterkarte werden in der Zeit vom 30. März bis 3. April insgesamt drei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf den Abschnitt a ein Ei und auf den Abschnitt b zwei Eier.

bei Annahmestelle für Offiziersbewerber der Kriegsmarine in Straßburg. Keine Heranziehung zum RAD.

Sofortige Vorbereitungen von Speiseöl erforderlich

Am irrtümlichen Auffassungen entgegenzutreten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verbraucher, deren Reichsleiterkarten den mit dem Aufdruck versehenen Abschnitt „Vorbereitung von Speiseöl“ für die 37. bis 39. Zuteilungsperiode enthalten, diesen Abschnitt bis spätestens 4. April bei ihren Kreisverteilern abgeben müssen.

Bauernregeln für April

Im Volksmund hat der April namentlich als für die Bitterung während der Erntezeit maßgebender Monat schon immer eine besondere Rolle gespielt. Im Bauernsprichworte heißt es: „April recht sonnig und warm, macht er den Bauern auch nicht arm“.

Nagold ehrete seinen Ritterkreuzträger

Heißer Empfang auf dem Rathaus für Rittermeister Birk

Zu einem besonders feierlichen Akt schaltete sich der offizielle Empfang, der am vorigen Abend dem Nagolder Ritterkreuzträger Rittermeister Walter Birk zuteil wurde.

Rittermeister Birk der einer echten Soldatenfamilie entstammt, die dem Vaterlande eine Reihe hervorragender Offiziere stellt, erhielt das Ritterkreuz, die höchste Auszeichnung, die einem deutschen Soldaten zuteil werden kann.

Oberleutnant Birk hat sich sowohl in Polen wie in Frankreich und Rußland bei allen Gelegenheiten als hervorragender tapferer Soldat erwiesen.

Die gesamte Nagolder Jugend, die holl die Namen des Hähners trägt und die in den Ritterkreuzträgern ihr leuchtendes Vorbild sieht, hat es sich nicht nehmen lassen, Rittermeister Birk ihre Huldigung darzubringen.

Hilfswahlberechtigte

Waldorf, 72 Jahre alt wird heute der langjährige frühere Amts- und Volkseidener Gottlieb Halzmann. Er verheiratet nach wie vor mit seiner Frau seine Landwirtschaft und nimmt am Zeitgeschehen großen Anteil. Herzlichen Glückwunsch!

Wart, sein 72. Lebensjahr vollendet morgen Ehr. Jung, Schuhmachermeister, ihr 71. am 8. 4. Marie Kohler, frühere Haushälterin, und sein 77. am 10. 4. Jakob Rothfuß, früh. Amtsbote. Wir gratulieren!

Gültlingen, heute wird Friedrich Dengler J., Landwirt, gebürtig von Sulz, 82; am 11. 4. unser Messer Jakob Obmayer, gebürtig von Kohlerstall Gde. Utthalach 86 und am 12. 4. Jakob Lutz, Landwirt, 73 Jahre alt. Allen unsere herzlichste Gratulation!

Heldenlob

Schillingen, auf dem Felde der Ehre blieb Gefreiter Ernst Lutz von hier. Als Gefreiter in einem MG-Batt. ist er auf dem östlichen Kriegsschauplatz für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Sein Kompanieführer teilte den Angehörigen mit, daß er als tapferer Soldat mutig in den Tod ging und bis zum letzten Augenblicke kämpfend, allen Kameraden als leuchtendes Beispiel auf dem Wege der Pflicht vorausging.

Oberjettingen, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten wurde der Obergefreite Otto Kena, Sohn des Joh. Georg Kena, Gemeinderats Sohn, am 18. Februar schwer verwundet und ist nach zwei Tagen seinen Verletzungen in einem Feldlazarett erlegen. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gewidmet.

Preisgruppenleiter Käthe

In nach in gewählten Worten Rittermeister Birk namens der Partei den Dank und Glückwunsch der Heimat aus und erbot ihm die besten Grüße und Wünsche des Kreisleiters.

Kriegerkameradschaftsführer Wih. Theurer
rühmte gleichfalls die hohen Verdienste unseres Ritterkreuzträgers und teilte seine Ernennung zum Ehrenmitglied der Kriegerkameradschaft mit.

Rittermeister Birk
danke in kurzen, fertigen Worten nach allen Seiten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen.

Der Gruß an den Führer und unsere unvergleichliche Wehrmacht beschloß die Ehrung, der sich noch einige kameradschaftlich verbrachte Stunden im Hotel „Post“ angeschlossen, in denen der Ritterkreuzträger über seine Erlebnisse berichtete.

EHREN TAFEL

Die beiden Brüder Arth und Walter Waldelich von Nagold wurden mit dem EK. II ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Offiziersbewerber der Kriegsmarine
Schüler der 6. Klasse höherer Schulen, Geburtsjahrgang 1924, die aktive Marineoffiziere werden wollen, melden sich sofort

Bürgermeister Maier
begrißt und beglückwünscht den tapferen Sohn unserer Stadt, der schnellid grühend, groß und schön jeder Zoll ein Soldat, den Rathausplatz betreten hatte.

EHREN TAFEL

Im hiesigen Rel. Lazarett wurde am geistigen Nachmittage dem Sanitätsobergefreiten Alfons Arth das EK. II als verdiente Auszeichnung überreicht. Wir gratulieren!

Das Geheimnis manchen Erfolges

Ist die Entschlußkraft zur rechten Zeit. Wer die Seinen durch eine Lebensversicherung gesichert weiß, wird Entscheidungen treffen, wie sie der Augenblick erfordert.

Lebensversicherung gibt Entscheidungskraft bis ins hohe Alter!

Aus der Gauhauptstadt

Die Osterfestspiele der Württ. Staatstheater bringen manche Ueberraschungen: Neuaufführung von „Palästrina“, „Bildschön“, „Eobeme“ und „Regimentsrichter“ nebst Hanns Johst's „Der Einame“. Bei letzterem handelt es sich um die tragische Schicksale Ehr. Dietrich Grabbes, wobei Brand den Titelhelden spielt, Ebert seine Frau, Kemelt die Mutter, Bander den treuen Art. Auch der unsterbliche „Wallenstein“ u. a. m. gehört mit zum Spielplan. — Große Reizen und Gastspiele gehören zum Neuesten im Friedrichs- und Wilhelmshaus. Dazu kommt der 1. Herbstfilm im „Universum“, und „Der große König“ im Palast-Theaterhaus. — Stunden erhabener Musik bringt Sachs Passion mit Kapellmeister Martin Bach in Verbindung mit Eber und Oratorienverein. — Nach der Aufführung von Berndt Rehles „Hochzeit auf Haiti“ folgen im „Schauspielhaus“ Ton für Ton vollstündige Volksaufführungen. Dr. Ald.

Handel und Verkehr

Frühjahrsausaaten im Kleingarten

Jezt zeitlich gesehen, ist der planmäßige Freilandgemüseanbau in den Kleingärten in diesem Jahr durch den anhaltenden Nachwinter etwas durcheinander gekommen. Während in normalen Jahren schon Anfang März die ersten Ausaaten von Spinat, Mören und Schwarzwurzel vorgenommen werden konnten, drängt sich in diesem Frühjahr alles auf einen späteren Termin zusammen. Da jedoch der eigene Haushalt sowie die gesamte Ernährungswirtschaft mit jedem Tag der früheren

Ernte von Gemüse bedeutend entlastet wird, darf, sobald es die Bodenverhältnisse erlauben, auch keinen einzigen Tag mit den Ausaaten geizig werden. Auf leichten Böden wird sich naturgemäß am ehesten die der Ausaat vorausgehende notwendige Bodenbearbeitung durchführen lassen. Schwere Bodenarten, die außerdem auch von Natur aus fester sind, lasse man erst richtig abtrocknen, auch wenn dabei noch Verzögerungen von mehreren Tagen in den Kauf genommen werden müssen; denn wird schwerer Boden in noch zu feuchtem Zustande bearbeitet, so verdirbt man die Bodenstruktur, d. h., daß man hat der feinkrümeligen Beschaffenheit des Bodens, wobei man von einer guten Bodengare spricht, nur grobe Erdklumpen erhält, die besonders, wenn sie später austrocknen, nur sehr schwer von den Pflanzenwurzeln erschlossen werden können. Außerdem leimen die Samenförner auch erst, wenn der Boden entsprechend durchwühlt ist. Die Erwärmung des Bodens folgt dem Abzug der übermäßigen Feuchtigkeit auf dem Fuße, so daß hier tatsächlich bei zu frühem Beginn mit der Bepflanzung mehr Schaden als Nutzen anrichtet werden kann. Ist also der Boden erst bearbeitungsfähig, so lassen wir uns von der sonst üblichen planmäßigen Folge der Ausaaten der einzelnen Gemüsesorten nicht abbringen. Nachdem, wie schon erwähnt, der Spinat, die Mören und Schwarzwurzel in den Boden gebracht sind, kann sofort mit den weiteren Ausaaten von frühen Erbsen, Salat, Bohnen und Petersilie begonnen werden; denn von diesen Gemüsesorten leimen die Märzsaaten gewöhnlich besser als die Aprilsaaten. Abgesehen von Gurken und Bohnen, die wegen ihrer Frostempfindlichkeit nicht vor dem 10. Mai zur Ausaat gelangen sollen, werden die Ausaaten aller anderen Gemüsesorten am besten in der zweiten Hälfte des Monats

April vorgenommen. Bei allen Ausaaten soll und muß jezt besonders darauf geachtet werden, daß unter keinen Umständen zu dicht gesät wird. Jedes Gramm ersparter Samen ist dem wertvoll. Bei zu dichter Ausaat bringt man sich auch leicht durch darauffolgend zu dichten Stand der jungen Pflanzen um frühe Ernten. Je feiner der Samen der einzelnen Gemüsesorten ist, um so dünner muß gesät werden. Kommt der Samen unter Beachtung der oben erwähnten Voraussetzungen in die Erde, so wird der Stand der Pflanzen sowie noch meistens zu dicht sein. Auch vorjähriger Samen soll zu den Ausaaten mit herausgezogen werden, jedoch nur unter der Voraussetzung einer ausgegangenen Keimprobe. Ferner sei noch für Gartenerde mit leichtem Boden besonders empfohlen, bei allen Ausaaten die gezogenen Saatrüben vor dem Ausäen mittels Tüllengaze aus der Gießkanne mit Wasser vollzugießen. Die Ausaat kann gleich hinterher erfolgen, da das Wasser schnell abzieht. Der Keimprozeß geht durch diese Maßnahme bedeutend schneller vor sich, als wenn die Samenförner nur auf die vorhandene, bei leichten Böden oft minimale Bodenfeuchtigkeit angewiesen sind.

Gestorbene: Martha Kohler, Altensteig; Gottlieb Ref, Landwehr, 65 Jahre, Calw; Sophie Aintbeiner geb. Lieb, Alt-Dreißling, 72 Jahre, Freudenstadt; Willi Luk, 22 Jahre, Schöplach; Jaf. Jeller, Landwirt, 56 Jahre, Oberfilzingen; Altes Frau, 19 Jahre, Alpirsbach; Karl Lind, Elektromonteur, 46 Jahre, Brettenberg; Gustav Möstner, 40 Jahre, Brettenberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



3 Mark haben ihre Träume erfüllt!

Für ein ganz Zeugnis hat Mutti dem Jungen 3.— RM geschenkt und ihm erlaube, sich dafür 1/2 Los in der Deutschen Reichslotterie zu kaufen. Nun ist aus dem Los ein großer Gewinn geworden — ein Sparbuch mit einer fünfstelligen Zahl! Jetzt wird Fritz seinen sehnlichsten Wunsch, studieren zu können, erfüllen können. Denken sich Sie daran: In der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 5 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt, — 480 000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 300 000.— RM und 3 Prämien von je 300 000.— RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/2 Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 300 000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los oder kaufen Sie ein neues. Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahmestelle.

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 27. April 1942

7. Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne
im günstigsten Fall
(54, 11 der amtlichen Spielbedingungen)
3 Millionen RM
auf ein dreifaches Los
2 Millionen RM
auf ein Doppelloos
1 Million RM
auf ein ganzes Los
3 zu 500 000 RM
3 zu 300 000 RM
3 zu 200 000 RM

Ebbhausen, 2. 4. 1942
Aus dem Osten erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn und Bruder
Fritz Mäder
Getr. in einem Inf.-Rgt., Inh. des E. K. II im Alter von etwas über 20 Jahren den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, die Seinen wiederzusehen, blieb ihm versagt.
In tiefer Trauer:
Die Eltern Gottlieb Mäder mit Frau Mathilde geb. Baumann
die Schwestern Hildegard, Paula und Frida sowie die übrigen Angehörigen.
Trauergottesdienst Ostersonntag 14 Uhr.

Halterbach, den 1. April 1942
Schmerzhaft sollen wir mit, daß unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Onkel
Christian Kaupp, Schreiner
im Alter von 62 Jahren am 31. März einer in treuer Pflichterfüllung erlittenen langen schweren Krankheit in Tübingen erlegen ist.
Die Gattin Anna Kaupp geb. Zick
die Kinder Anna, Lisa, Karl und Eugen
die Eltern Johannes Kaupp, Straßenw. a. D. und Elisabeth geb. Gutzkunst
die Geschwister Georg, Karl, Wilhelm (b. d. Wehrm.) Albert (b. d. Wehrm.), Friederike und Marie mit Familien
der Schwägerin Schachmachersmeister Elnk, Oberheim, mit Angehörigen.
Beerdigung Karfreitag 13 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Gründonnerstag, 2. 4.: 19.30 Predigt (Kl.)
Karfreitag, 3. 4.: 9.30 Predigt, anshl. hl. Abendmahl, 13.30 RGD., 17.30 Abendgottesdienst (Kl.)
Helshausen: Karfreitag 9.30 Predigt, anshl. RGD.
Das Opfer des Karfreitags ist für unsere Landeskirche bestimmt.
Katholische Kirche
Karfreitag 9.30 Nagold.
Nach Stuttgart in Privathaushalt zu zwei Personen
Hausgehilfin
gesucht, Familienanschluß, Sehr gutes Haus.
Näheres durch Frau Gertrud Walz, Nagold, Calwerstr. 37

Ämtliche Bekanntmachungen
Räumliche und zeitliche Beschränkung in der Benutzung von Personentrastwagen.
Da eine große Anzahl von Haltern deminteter Kraftfahrzeuge noch keine Anträge auf Ausstellung der ab 1. April 1942 in ihren Fahrzeugen anzubringenden Bescheinigungen gestellt haben, welche ich wiederholt laut meine Bekanntmachung vom 14. März 1942 (veröffentlicht in Nr. 63 dieser Zeitung vom 16. 3. 1942) in die Bescheinigungen für alle Arten der Personentrastwagen, also auch Selbstfahrmaschinen, Mietwagen usw. erteilt, Fahrzeughalter, welche am 1. April 1942 nicht in die Liste der vorerwähnten Bescheinigung sind, machen sich die Weiterbenutzung ihrer Fahrzeuge strafbar.
Die eingereichten Anträge werden vor Ausstellung der Bescheinigung auf die Notwendigkeit und den Umfang der Benützung des Fahrzeuges eingehend geprüft. Anträge können nach bis 7. April 1942 gestellt werden.
Calw, den 31. März 1942. Der Landrat.

NSDAP. ORTSGRUPPE NAGOLD
Unterhaltungsabend
zum
„Tag der Deutschen Wehrmacht“
am Ostersonntag 20 Uhr im Saalbau „Traube“
Mitwirkende: Ver. Lieder- und Sängerkreis, Hilteljugend, BdM., Stadtkapelle und Angehörige der Wehrmacht.
Eintritt 1.— RM. — Mit Bewirtung — Programme, welche zum Eintritt berechtigen, im Vorverkauf bei Drogerie Leische.
Der Ortsgruppenleiter

Eine gute Geldanlage!
Die Los der
7. Deutschen Reichslotterie
Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. April
100 000 Gewinne, 1. Prämie 300 000 RM
100 Millionen
6 x 500 000
3 x 300 000
3 x 200 000
18 x 100 000
1/2, 1/6, 1/12, 1/24, 1/36
Bestellen Sie sofort bei
Glöckle, Bad Cannstatt
Staat. Lotterie-Einnahme / Markstraße 107

Trineral-Ovallabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tablettchen nur 79 Pfg. I
Ehält in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München J 27/ kx

Beschränkung in der Beförderung v. Fahrrädern über Ostern
Wegen Einschränkung der Zahl der Reisezüge ist auch der Laderaum in den Gepäckwagen knapper geworden. Um die Beförderung der kriegs- und lebenswichtigen Güter sicherzustellen, muß die Beförderung von Fahrrädern eingeschränkt werden. Von Karfreitag, den 4. April 1942 bis Ostermontag, den 6. April 1942, einschli. wird die Annahme von Fahrrädern völlig gesperrt. Frei von der Sperrung bleibt nur der Berufs- und Wehrmachtstrastverkehr.
Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Stuttgart

Tonfilm-Theater Nagold
Donnerstag 19.30 Uhr
Karfreitag 13.30, 16.30, 19.30 Uhr
Heimkehr
Ein Film von den Leiden, Kämpfen und von der Heimkehr der Volkshelden-Deutschen, ein einziges Sehnsuchtslied von der Mutter Deutschland.
Jugendliche zugelassen.
Neue Wochenchau. Samstag neues Programm

Deutlich lesbar
gedrucktes Manuskript gewährleistet eine fehlerfreie Anzeige.
Am Karfreitag, den 4. 4. 42 bleiben unsere Geschäftsräume für den öffentlichen Verkehr
geschlossen
G. Klinglers Erben, Elektr.-Werk Nagold
Fernsprecher 533.

Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im Jahre 1942
Entsprechend der Anordnung des Herrn Landrats vom 2. 4. 1942 ist den offenen Verkaufsstellen in Nagold der Geschäftsbetrieb und die Beschäftigung von Arbeitnehmern in den bis 17 Uhr gestattet:
am 14. Mai (Himmelfahrt), am 25. Mai (Pfingstmontag) 25. Juni, 2. August und 6. September 1942.
Außerdem noch, falls nicht auf andere Sonntag verschoben, am 28. Juli und am 30. August 1942.
Für die Inhaber offener Verkaufsstellen besteht die Verpflichtung, an den zu Verkauf freigegebenen Sonntagen die Verkaufsstellen offenzubehalten, ausgenommen sind nur Lebensmittelgeschäfte sowie die Rohstoffhandlungen an solche Geschäfte, für die allgemein eine Mindestverkaufszeit von 15—18 Uhr gilt.
Im übrigen verweise ich auf den Anschlag am Rathaus 15. Mai 1942.
Nagold, den 27. März 1942. Der Bürgermeister.

ATA mit Salmiak
In Haushalt, Werkstatt und Betrieb — überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.
Hergestellt in den Persil-Werken.

Rundfunkprediger Cripps

Bei den vielen Fragen, die an Cripps auf der großen Pressekonferenz in Delhi gestellt worden waren, hatte sich der Vizepräsident des Commonwealth in seinen Antworten so verhalten, daß man auch in London größte Sorge über die Rückwirkungen der Crippserklärungen auf die öffentliche Meinung Indiens empfand. Unter dem Eindruck dieser Stimmung hielt Cripps eine Rundfunkrede an das indische Volk, die alle Fehler wieder gutmachen sollte. Aber auch dieses Dokument einer verlässlichen und beherzten Vertretung der wirklichen indischen Kernfragen war nicht dazu angetan, um das Vertrauen Indiens zu der plötzlich in so gewaltigem Umfang ausgebrochenen „Liebe Englands“ zu den Indern zu befestigen. Auch Cripps schien sich über die Folgen seiner Rede in harten Zweifeln zu befinden, denn er benutzte seinen Rundfunkappell gleichzeitig dazu, unter kaum verhüllten Drohungen den Indern selbst alle Verantwortung für die kommende Entwicklung zuzuschreiben und den englischen Anteil an der neuen „Verteilungsoption des indischen Teilkontinents“ in ein Nebenreines weiches Unschuldigsgewand zu hüllen.

Die Indier werden erkannt gewesen sein, von Cripps zu hören, daß ihnen Churchill, der sie noch gestern beschimpfte und als unfähig für eine staatliche Selbstverwaltung bezeichnete, jetzt plötzlich eine Verfassung zugebietet hat, die in jeder Hinsicht so frei gestaltet ist, wie unsere eigene in Großbritannien. Aber sie waren sicher noch erschauerter, als Cripps versicherte: „Es ist eine viel zu bedeutsame Angelegenheit für die Zukunft Indiens, als daß man sie in schnel fertiger Weise improvisieren könnte.“ So weit die Welt weiß, sind die indischen Freiheitsforderungen jahrzehntlang. Auch das englische Versprechen, den Indern „sobald wie möglich“ eine freie Verfassung zu geben, datiert noch aus dem Weltkrieg. Es war also wirklich reichlich Zeit vorhanden, um diese ganze Angelegenheit auf das sorgfältigste zu bedenken und auszuarbeiten. Wenn sich trotzdem Cripps jetzt gegen „alle schnell fertige Improvisationen“ wendete, so bezeugte er damit nur, daß die Engländer niemals ernsthaft beabsichtigten, den Indern wirklich entgegenzukommen. Auch der jehige Witz mit dem Jauchepfeif der Freiheit ist nichts anderes als ein Verzweiflungsfunkel zwischen verlorenen Schlachten, und es ist gut, daß Cripps selbst, wider seinen Willen, diese peinliche Wahrheit im Rundfunk eingestand.

Es war eine nicht geringere Heuchelei, wenn Cripps die Indier „während der kritischen Periode, der Indier jetzt gegenübersteht“, damit zu trösten suchte, daß der britische Generalgouverneur ihnen besonders wohlwollend gegenüber stehe, und wenn er meinte: „Ich bin gewiß, daß die indischen Führer sich darauf verlassen können, daß es die besten Mittel und Wege in gemeinsamen Beratungen mit ihnen finden wird.“ Dieser selbe hohe Herr tat bisher alles, um die indischen Freiheitswünsche zu unterdrücken und die Indier gegeneinander aufzukapuzen. In Zukunft wird das nicht anders sein, und es wirkt wie ein welthistorischer Hohn, wenn Cripps vorgeschlagen bemerkt: „Wir werden mit großem Interesse in London zusehen und hoffen, daß eure Weisheit, Indier, euch getreuhaft bei diesem großen Unternehmen, eine zeitliche Verfassung zu finden, helfen wird!“ So spricht ein Engländer nur, wenn er sich davon überzeugt ist, daß er den anderen hineingelotet hat. Cripps ist davon überzeugt, selbst wenn er das Gegenteil behauptet.

Wie brutal das Churchill'sche Verfassungsdiplom im Grunde gemeint ist, erwiebt der Satz von Cripps: „Sollten die Indier diese Gelegenheit nicht wahrnehmen, so würde die Verantwortung für das Scheitern bei ihnen liegen.“ Und der andere: „Sollten unsere Vorschläge von den Führern der indischen öffentlichen Meinung zurückgewiesen werden, so würde weder Zeit noch Gelegenheit gegeben sein, die Angelegenheit vor Ende des Krieges wieder anzuführen.“ Das war deutlich, und die Indier ersehen daran, wie groß die „Sanftmut und das Entgegenkommen“ sind, die in Wahrheit hinter dem britischen Vorschlag stehen.

Auch Cripps schien im Übrigen bei seinen Gesprächen in Delhi bemerkt zu haben, daß die jahrhundertlange grausame Unterdrückung des indischen Volkes aus dem Gedächtnis der 300 Millionen-Bewölkerung noch nicht geschwunden ist. Er hatte nur ein Gegenmittel dafür: Vergessen! „Nicht liegen Schwierigkeiten vor uns, die vielleicht (!) das Ergebnis des Mißtrauens sind, welches zwischen uns in den vergangenen Jahren entstanden ist. Ich fordere Sie jedoch auf, der Vergangenheit den Rücken zuzukehren und aus meiner Hand den Händedruck der Freundschaft und des Vertrauens entgegenzunehmen.“ Die Indier sollen also den Tod ihrer Väter und Großväter ihrer Söhne, Frauen und Kinder aus dem Gedächtnis tilgen, um in die gleiche englische Hand einzuschlagen, die sie bisher mit brutalen Faustschlägen malträtierte und an der das Blut unzähliger indischer Märtyrer fließt. Eine feine Parole, die auch nicht dadurch schmackhafter wird, daß sich Cripps im gleichen Atemzuge gegen Japan wandte und die Japaner als einen „grausamen Angreifer“ hinstellte, dessen „Hände von Blut triefen“. Geradezu grotesk aber war seine Behauptung, daß die Aussichten für das britische Empire nur „im Augenblick trübe sind“. Denn, so meinte Cripps: „Wir halten zu unseren Deuten. Auf Grund unserer historischen Gemeinschaft in der Vergangenheit geben wir Ihnen jeden Schutz, den wir Ihnen nur geben können!“ Diesen Schutz kennt die Welt. Sie hat ihn während dieses Krieges an zahllosen Völkern erlebt, die von England ins Verderben gestürzt wurden. Jetzt sollen plötzlich die Indier unter die gleichen klaffgesperrten Fittiche genommen werden, mit der einzigen Aussicht, im Weigerungsfalle gegen einander ausgespielt und von Großbritannien in eine

Zum mihglückten brit. Landungsversuch bei St. Nazaire
Bild auf die Küste von St. Nazaire mit dem Leuchtturm St. Gildas.
(Atlantik, Zander-R.-A.)



(Scherl, Zander-R.-A.)
Reichstatthalter Sandel, Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz

Fälle von Provinzen oder Reichsteilen verhängt zu werden, wenn das indische Volk dem neuen Diktator Churchills widersteht. Dieser Bluff ist zu groß, um nicht durchschaut zu werden.

Bomben auf Malta

Die strategische Bedeutung der Festsinsel - Gefährdeter Nachschub

NSR Seit langen Wochen vergeht kaum noch ein Tag, an welchem nicht vom Oberkommando der Wehrmacht gemeldet wird, daß die Luftangriffe auf Malta pausenlos und mit guter Wirkung fortgesetzt worden seien, daß Flugplätze und Hafenanlagen wie Werften, Docks und Koks dieses Felsenfestes mit schweren und schweren Bomben belegt wurden oder daß neue Erfolge im Kampf gegen die Versorgung der Insel erkämpft werden konnten.

Es ist kein Zufall, daß dieser verstärkte Einsatz im letzten Winter begann. Es handelt sich bei Malta um jenen Punkt der Empire-Schlager im Mittelmeer, den London für das Ringen in Nordafrika eine ganz besondere Aufgabe zugeordnet hatte, und zwar militärischer wie auch politischer Art. Die britische Konzeption des Zweiten Weltkrieg sah vor, daß Italien mit allen

Mitteln aus dem Bündnis mit dem Reich herausgeprengt werden sollte. Als der Versuch, über Griechenland und das ehemalige Jugoslawien eine zweite Landfront gegen die Achse aufzubauen, mißlungen war, konzentrierten die Briten große Heere und Luftstreitkräfte mit gewaltigen Schwermaterial in Ägypten. Von hier aus sollte Libyen erobert werden. Man wollte schon unter Rawell bis nach Französisch-Nordafrika vorstoßen und auf diese Weise die Voraussetzungen für einen sehr massiven Angriff auf Sizilien und Süditalien schaffen. Dieses schöne Konzept hat den Engländern aber Generaloberst Rommel verdorben.

Eine wesentliche Voraussetzung für seinen Doppelerfolg — der nun bereits zum zweiten Male aus der Gegend von El Agalla aus einem Gegenstoß zum Siege führte — war die Sicherung des Nachschubs durch das Mittelmeer. Hiergegen hatte England die wertvolle Basis Malta als See- und Luftstützpunkt gerichtet. Im Verein mit Geschwadern schwerer Kriegsschiffe sollte von hier aus in unaufrührlichem Vorgehen der deutsche General hinsichtlich seines Bedarfs an Menschen und Material so nachhaltig geschwächt werden, daß allmählich die Bedingungen für eine abermalige britische Offensive nach Nordwestafrika verbessert und doch noch die Voraussetzungen für den großen Vorstoß auf das italienische Mutterland geschaffen wurden.

Auch darin hat sich Churchill als schlechter Strategie erwiesen; denn das Bild hat sich sehr gründlich geändert. Seit dem Einsatz deutscher U-Boote sind verschiedene Schlachtschiffe, mehrere Flugzeugträger und zahlreiche Kreuzer der Briten für

immer oder auf lange Zeit hinaus ausgefallen. Damit entfiel ein sehr wichtiges Moment für Malta; die unbedingte Sicherung seiner Verbindung mit Gibraltar und mit dem Sueskanal, den beiden wichtigsten „Korfen“ auf der „flachen“ Mittelmeer. Aber noch fanden englische U-Boote und insbesondere beträchtliche Mengen feindlicher Flugzeuge auf der Insel Unterschlupf. Wenn deren Stützpunkte heute vor einigen Monaten die deutsche Luftoffensive aus Sizilien und dem südlichen Italien ein.

Als die Fliegerbasen La Mesjeta, Micalda und Lucca immer wieder zerstört wurden, versuchte man englischerseits, Ausweichpunkte und Notlandeplätze für die eigenen Flugzeuge zu schaffen, die jedoch auch bald durch die Tätigkeit unserer Luftklärungsflieger entdeckt und unter ein wirksames Bombardement genommen wurden. Und endlich wurde nicht nur zunehmend der gegnerische Druck auf den Nachschub für Rommel geringer und wirkungslos, sondern Zahl und Gewicht unserer Angriffe auf die Versorgung Malτας nachhaltiger.

Denn die Insel ist hinsichtlich Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung mit Munition und anderem Kriegsbedarf völlig auf die Zufuhr mittels Schiffe angewiesen. Es ist sehr bedeutsam, festzustellen, daß London seit längerer Zeit wegen des zu hohen Risikos darauf verzichtet, Geleitzüge von Gibraltar aus in Marsch zu setzen, die das Mittelmeer zu durchqueren suchen. Jede Flakgranate, jeder Erschütterung für die Kriegsmaschinerie Malτας geht heute die Landung von Seemilitären um das Kap der Guten Hoffnung herum nach Alexandria, und von Zeit zu Zeit versuchen die Briten dann, unter möglichst harter Sicherung einige Frachter und Tanker im Geleitzug nach Malta durchzubringen.

Nun wird es uns klar, was die in diesen Tagen von deutscher und italienischer Seite gemeldete Zerschlagung eines solchen Geleitzuges bedeutet, der nach La Valetta bestimmt war und durch kombinierte Luft- und Seenangriffe der Achsenstreitkräfte harte Einbußen erlitt, an Frachtern mit sehr wertvoller Ladung nicht anders als an Kriegsschiffen.

Diese Tatsache ist ein Zeichen für die gewandelte Lage im Mittelmeer, das in seinen wesentlichen Teilen alles andere als ein Teil der gegen ganz Europa gerichteten britischen Aufmarschzone ist. Vielmehr bedeutet der seit Monaten gegen Malta unaufrührlich geführte Krieg in der Luft und zur See auch sehr merkbar darauf hin, daß das Britische Empire im Begriffe steht, eine neue Lebenslinie zu verlieren, ja, möglicherweise die große Schlagader zwischen Nordsee und Indien.

Denn auf dieser Route vollzog sich bis zum Kriege der größte Teil des Güterverkehrs. Um sie in die Hand zu bekommen, hat England keinen Krieg, keinen Wutbruch, kein Verbrechen gescheut. Ihre Verteidigung um jeden Preis und ihre Behauptung ist entscheidend für den Verlauf dieses Krieges, das haben Churchill und seine Minister uns oft genug bewiesen. Gibraltar, Malta, Japern, die nordafrikanische Küste mit Sardinien und Palästina, Ägypten, Aden — der Weg nach Indien muß, das behauptet Londons Angst vor neuen Niederlagen, auf dieser Straße täglich neu, gehalten werden. War nach Keilson, der Ansicht, der Besitz Malτας sei nicht sehr wichtig, so sagte vor fast 150 Jahren in London doch die Überzeugung, daß Ägypten nicht gehalten werden kann, lesen diese Insel in nichtbritischen Händen bleibe.

Deute bemühen sich vorläufige Rettungsartikel und Rundfunkreden aus England vergeblich, nachzuweisen, daß es „eigentlich“ möglich sei, auch ohne Malta oder ähnliche Plätze auf der Strecke zwischen London und Kalkutta auszukommen. Aber ohne Gibraltar, ist das Mittelmeer für die Engländer nicht mehr zu befahren, ohne Malta kann auf die Dauer Alexandria, ohne Japern auch Haifa nicht gehalten werden; fällt Ägypten mit dem Sueskanal aus, ist Indien auch nach Westen hin nicht mehr zu verteidigen.

Neuere Korps sammelte 764 000 RM. Tag für Tag geben die Soldaten des deutschen Heeres an der Ostfront Beweise ihrer vorbildlichen Einspar- und Opferbereitschaft im Freiheitskampf Großdeutschlands. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet ein nördlich des Moskauer Meeres eingesetztes Armeekorps, das seiner Verbundenheit mit der Heimat durch eine Sammlung für das Winterhilfswerk Ausdruck gab. Diese Sammlung hatte das russische Ergebnis von 764 000 RM.



„Ich spare eisern“

sagt der Laborant Gottlieb K... aus Stuttgart.

„Geschuftet wird jetzt tüchtig, aber dafür kommt auch was herein - mehr, als ich verbrauchen kann! Jetzt

wird eisern gespart. Wenn erst Frieden ist, dann werde ich mir manches gönnen.“

Fünf einzigartige Vorteile

1. Wer eisern spart, zahlt weniger Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.
2. Die Höhe des Krankengeldes berechnet sich trotzdem nach dem vollen Lohnbetrag.
3. Der Sparbetrag wird zum Höchstsatz verzinst.
4. Das Sparguthaben ist unpfändbar.
5. Das Sparguthaben wird in Notfällen bei der Geburt eines Kindes und bei der Verheiratung einer Sparerin auf Antrag sofort ausgezahlt.

Hast auch Du Deine Eisernerklärung schon abgegeben?

Württemberg

Eine Fetzmarke-Fälscherin

Stuttgart. Die 32 Jahre alte verheiratete Hanna B. aus Korntal...

Stuttgart. (Todesfall.) Am 31. März starb nach langem...

Bietigheim a. E. (Auf der Lokomotoe tödlich verunglückt.)...

Schw. Hall. (Nachtragshaushalt.) Bei der Beratung des...

Kalen. (Todesfall.) Amtsgerichtsrat i. R. Herzog ist nach...

Esslingen. (Ein Kind verbrüht.) Schweres Leid ist über...

Tannheim, Kr. Donaueschingen. (Kleiner Mann und Kind ertrunken.)...

aus Ganten. (Eifjähriger Junge erschießt älteren Bruder.)...

Verchiedenes

Ehesfrauen nach Gewicht

Eine merkwürdige Sitte hat sich bei einem westafrikanischen...

Der größte Baum der Welt

Auch in der Natur gibt es Riesen und Zwerge, genau wie...

Alltag an der Ostfront

NSR. Mir gegenüber im Puffer steht der Matrosengefreite...

Vor mir liegt ein Buch. Man kann nicht immer lesen. Alles...

Draußen vor den Bunkern geht der Tag zur Neige. Noch...

aus liegenden Straße. Gleichzeitig Beschuß durch feindliche...

Sowohl die Aufzeichnungen. Dreimal ist der Kamerad R. darüber...

Alltag der Ostfront! Ist wirklich alles so selbstverständlich?

Was koche ich morgen...? Hausmachersuppe, Gedämpfte gelbe Rüben, Pellkartoffeln und braune Soße. Rezept ausschneiden und aufbewahren!

MARIA ZAMPA Das schönste Mädchen von Sevilla Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

dem Bild der sich mit Gott und der Welt auseinandersetzen...

Obelars blaue Augen leuchteten zornig. „Schön bist du das angefangen haben!“